

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ... Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz 24. ...

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. dem Hofmann das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. dem Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Max Egger in Wien die Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens als Reichsconsulent der Donau-Regulierungscommission das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 10. November.

Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Das Herrenhaus fand auf seiner Tagesordnung unter anderem den Gesetzentwurf, betreffend die Commission dieses Hauses in einem wichtigen Punkte geändert hat. Das Abgeordnetenhaus ...

Nach Uebergang zur Tagesordnung zog das Haus ... die wichtige Vorlage immer mit einem heftigen Kampfe bezüglich des Wehrgesetzes hin, welche ...

Feuilleton.

Drei Arbeiter.

Ergänzung nach dem Spanischen von José Bahonero.

In einem kleinen Dorfe, dessen vereinzelt liegende ... die drei Arbeiter ...

«Wo hin aber sollen wir gehen?» fragte einer der ... «Wir wollen zusammen gehen,» bemerkte der ...

stände aufmerksam, welche geeignet wären, ohne höhere Belastung die Wehrfähigkeit zu steigern, wenn nämlich z. B. der allgemeinen Wehrpflicht das allgemeine Stimmrecht gegenüberstände, wenn in der Behandlung der Untergebenen durch die Vorgesetzten stets die Humanität zur Geltung käme, wenn endlich die Nationalität bei der Armee mehr Berücksichtigung fände. Redner klagte über Germanisationsbestrebungen in der Armee und findet die Bestimmung, dass Einjährig-Freiwillige, welche bei der Prüfung nicht entsprechen, ein Jahr nachdienen müssen, zu hart. Im weiteren Verlaufe seiner Rede trat der Abgeordnete dafür ein, dass bei der Eintheilung in die Militär-Territorialbezirke auf die Länder mehr Rücksicht genommen werde und dass es z. B. nicht vorkommen solle, dass das mährische Armeecorps ohne zwingenden Grund nach Prezensyl versetzt werde. Redner wünscht eine gleichmäßige gerechte Behandlung der einzelnen Länder, dann werde man auch eine zufriedene Bevölkerung haben. (Beifall bei den Junggehehen.)

Abg. Herold drückt seine Bewunderung aus, dass niemand von den anderen Parteien spreche, wo es sich doch um ein so wichtiges Gesetz handle. Dies sei eine Apathie des Parlamentes gegenüber der Wehrkraft, als ob die Armee ganz außerhalb des Interesses des Volkes stünde. Allem Anscheine nach wolle man gar nicht, dass in diesem Hause über die Armee gesprochen werde, und er findet es überhaupt bedauerlich, dass der Reichsrath nur das Contingent zu bewilligen habe, während das Kriegsbudget vor die Delegationen gehöre. Redner erörterte nun das gegenwärtig den Delegationen vorgelegte Kriegsbudget und wies auf die Erhöhung desselben aus Anlass der zunehmenden Theuerung der Lebensmittel und Mietzinse hin, welche einen Beweis für die steigende Nothlage der Bevölkerung bilden. Es sei kein günstiges Budget zu erwarten, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse sich endlich gebessert haben. Redner bringt nun zahlreiche Klagen vor, wie über das Verfaulen der Conserven, über den schlechten Zustand der Monturen bei den Reservisten, über die Kosten der Waffenübungen, über das gegenwärtige Strafsystem bei dem Militär, besonders bei den Disciplinarstrafen, und erklärt sich gegen jene Strafen, welche entehrend sind, wie das Anbinden und Spangenschließen. Redner verlangt ferner die Wahrung der Nationalität bei der Armee. Jeder würde mit mehr Eifer und mit mehr Liebe dienen, wenn er sich zugleich mit Stolz als Angehöriger seiner Nationalität bezeichnen dürfte, wenn die Armee wahrhaft eine Volksarmee wäre, was mehr zu bedeuten hätte, als das rauchlose Pulver.

gehen, wenn nicht mindestens einer von uns sein Glück machte. Trennen wir uns also und ein jeder mag dort Rath suchen, wo er ihn am besten zu finden hofft.»

Als am nächsten Morgen die Enkel sich versammelten, um Abschied von der Großmutter zu nehmen, sagte diese: «Bringt mir nur ein Stückchen Brot. Wie hart es auch sein möge, ich will damit meinen Hunger stillen.» Diese Worte fielen den drei Enkeln schwer aufs Herz und sie verließen die Hütte der Großmutter. «Trennen wir uns jetzt und jeder gehe allein seines Weges!» rief der jüngste Bruder.

Sie schlugen verschiedene Wege ein. Der Älteste, traurig und niedergeschlagen, trat in ein halbverfallenes, unbewohntes Haus, wo er sich in eine dunkle Ecke setzte, um nachzudenken. Der Zweite eilte über den Abhang des Berges hinab und kam in ein schönes, blühendes Thal. Immer mehr beschleunigte er seinen Schritt, und man konnte in seinem Gesichte lesen, dass er gar nicht überlegte, was er thun solle. Der Jüngste gieng langsam sinnend weiter, bis er sich in einem Walde verlor.

Tag um Tag verging, von den Enkeln aber war weder etwas zu sehen noch zu hören. Aus den Tagen wurden Monate, und die Großmutter, welche während dieser Zeit nur vom Mitleid ihrer Nachbarn gelebt, versank in immer bitterere Noth und wurde täglich trauriger.

Der Frühling kam und just war ein Jahr verflossen, seit die drei Abenteurer das Dorf verlassen hatten. Das arme Großmütterchen, welches jeder Hoff-

Landesverteidigungs-Minister Graf Belfersheimb wendete sich zunächst dagegen, dass man bei dieser Gelegenheit eine Armeedebatte versucht habe, die nicht hieher gehöre; ebenso erachte sich der Minister überhoben, wegen der erwähnten Broschüre sich zu äußern. Was die Behandlung der Mannschaften durch die Vorgesetzten betreffe, so sei sie keine inhumane und es sei dies die ungerechteste Behauptung, welche gegen die Armee vorgebracht werden könne. Natürlich gebe es vereinzelte Ausnahmen wie überall, aber in keiner Armee von Europa sei die Behandlung der Mannschaften eine entsprechendere und bessere, als gerade in der österreichisch-ungarischen Armee. Diese Erkenntnis habe auch in der großen Masse der Bevölkerung, welche die Armee liebe, bereits platzgegriffen, und die Armee selbst sei ihren Vorgesetzten anhänglich. Es ist auch von den nationalen Verhältnissen gesprochen worden. Diesen sei Rechnung getragen worden in Hinsicht der Sprachkenntnisse, sobald es irgend möglich ist. Aber eine Sonderung nach Nationalitäten würde das Ende der gemeinsamen Armee sein. (Lebhafter Beifall.) Gerade die Armee gebe das Beispiel und die Schule für die Berücksichtigung des nationalen Gefühls, sie sei aber auch eine Schule für die Gemeinsamkeit. Man dürfe nicht vergessen, dass jede Nation in Oesterreich ihren Bestand nur der Gemeinsamkeit der Monarchie verdankt und nur in derselben die Gewähr ihres Bestandes findet. Was das Institut der Einjährig-Freiwilligen betreffe, so erinnere der Minister daran, dass hierüber bei der Wehrgesetzdebatte sehr eingehend gesprochen wurde und dass seither auch Erfahrungen gesammelt wurden, welche beweisen, dass sich die Ergebnisse der Prüfungen seit dem Bestand des neuen Gesetzes äußerst verbessert haben und geradezu glänzende geworden sind. Der Minister berührte hierauf die Territorial-Eintheilung. Diese sei nur nach militärischen Gründen und nicht nach politischen Landesgrenzen getroffen worden, und die Thätigkeit der Armee, wenn sie berufen sein wird, sich im Interesse des Staates geltend zu machen, wird keine Landesgrenzen kennen, sondern alle Länder gleich schützen. (Beifall.) Unsere Armee, ohne deren Wirken in der Geschichte vielleicht manche der Nationalitäten dormalen nicht bestehen würde (Zustimmung), hat die Aufgabe, eine Schule zu sein und eine Gewähr des inneren Friedens, und der in ihr herrschende Geist könnte — ich sage könnte — nur jenen ein Dorn im Auge sein, die ein friedliches Zusammenleben der Völker nicht wollen. (Lebhafter Beifall.) Man lasse die Armee unangefochten. Sie muss ein Bollwerk bleiben, an

nung entsagt hatte, sie wiederkehren zu sehen, sah niedergeschlagen vor der Hütte und schaute stundenlang auf den in Schlangenwindungen nach dem Thale hinabführenden Weg.

«Vielleicht kommen sie doch noch,» murmelte sie vor sich hin. «Gestorben werden sie wohl nicht sein... der liebe Gott ist ja barmherzig und hat sie sicherlich beschützt.» Das Frühjahr brachte die Schwalben aus fernen Gegenden, und der unglücklichen Alten schien es, als riefen ihr die Vögel im raschen Fluge zwihschernd zu: «Wir haben sie gesehen! ... Wir haben sie gesehen!»

«He da! ... Aufgemacht!» rief einige Tage später ein Mann, der an der Thüre pochte. Die Alte öffnete die Thüre und sah einen Mann in weiter Blause, eine Mütze aus Wachstuch auf dem Kopfe, vor sich stehen. Es war der Älteste ihrer Enkel... Welche Freude!

«O heilige Jungfrau!» rief die alte Frau. «Bist du endlich da? Dem Himmel sei Dank, dass er mit mir Ärmsten endlich Erbarmen gehabt! ... Bist du reich geworden?» — «Nein, Großmutter,» erwiderte der junge Mann. «In der Stadt gieng ich zu einem Weber in die Lehre und habe dir nichts mitgebracht, als ein Winterkleid und einige Silbermünzen, die ich mir abgearbeitet habe.» — «Immerhin etwas, wenn es auch unser Geschick nicht günstig gestalten kann. Was aber ist aus deinen Brüdern geworden? Ob sie wohl ihr Glück gemacht haben oder sollten sie gestorben sein? Ich weiß nimmer, was ich denken soll ... doch ich

welchem sich die extremen Parteileidenschaften brechen. Die Suche nach Armeefragen gefährde den gemeinsamen Bestand des Heeres. Wir könnten vielleicht ein halbes Duzend (Rufe: Mehr!) nationalisierter Armeen bekommen, bereit, gegen einander zu marschieren (Heiterkeit), aber keine gemeinsame Armee zur Vertheidigung des Staates, der allein der Hort der Völker ist. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Herold bemerkte, es wäre traurig, wenn jede Kritik militärischer Verhältnisse schon eine Erschütterung der Armee nach sich ziehen würde. Abg. Sueser erklärte, dass er und seine Parteigenossen angeichts der politischen Verhältnisse ganz selbstverständlich, so schwer auch die Belastung sei, für die Bewilligung des Recrutencontingents sein werden. Redner erinnerte an die letzten großen Manöver, welche glänzend verlaufen sind und den Wert Oesterreich-Ungarns als Alliierten darlegen. In der Armee liege die Stärke, Kraft und das Ansehen der Monarchie. Nach dem Schlussworte des Abg. Popowski wurde das Gesetz über das Recrutencontingent angenommen. Abg. von Plener beantragte namens des Budgetausschusses die dringliche Behandlung des Antrages des Abg. Kaiser um eine Staatssubvention für die durch die Ueberschwemmung des Weidasslusses geschädigten Grundbesitzer. Das Haus beschloß, die Regierung aufzufordern, daß sie die entsprechenden Erhebungen pflegen lasse und ihr die betreffenden Petitionen zur eingehenden Würdigung und Berücksichtigung abzutreten.

Das Haus setzte sodann die Verhandlung über den Unterrichtsetat beim gewerblichen Unterricht fort. Abg. Hajek bedauert den Mangel an höheren Abtheilungen an den Fachschulen, wünscht die Errichtung einer chemischen Abtheilung an der Staatsgewerbeschule in Prag und empfiehlt die Organisierung des Fachschulwesens in Südböhmen. Redner verlangte eine größere Berücksichtigung der commerciellen Schulen. Abg. Otto Polak hob hervor, daß Oesterreich auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens bahnbrechend gewesen sei und brachte mehrere Wünsche inbetrreff der Fachschulen für Schuhmacher vor. Abg. Haber mann wünscht, daß den absolvierten Technikern, wenn schon nicht der Doctortitel, doch die Privilegien und Begünstigungen des akademischen Grades eingeräumt werden. Redner empfiehlt des weiteren eine Berücksichtigung des Handfertigkeits-Unterrichtes. Abg. Barwinski befürwortet die Errichtung von Fachschulen für Metallindustrie, Holzschneidereien und Teppichweberei und empfiehlt die Hausindustrie in Ostgalizien dem Wohlwollen der Regierung. Abg. Dr. Roser wünscht die Ausgestaltung der Weberschule in Starkstadt.

Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch verweist zunächst auf seine bereits im Budgetausschusse abgegebenen Erklärungen hin und stellt die Organisierung des Fachschulwesens in Südböhmen neuerdings in Aussicht. Der Minister könne heute nur wiederholen, daß die Unterrichtsverwaltung die vorgebrachten Wünsche würdigen und Erhebungen pflegen werde, um den Forderungen nach Thunlichkeit zu entsprechen. Gegenüber dem Abg. Polak weist der Minister auf die Fortbildungsschule für Schuhmacher in Dauba hin, welche vom Staate subventioniert werde. Der Minister erklärt ferner, auch dem Handfertigkeits-Unterrichte seine Aufmerksamkeit zu widmen und die Bedeutung der Hausindustrie in Ostgalizien mit Wohlwollen zu würdigen. Die Unterrichtsverwaltung stehe wegen der Errichtung einer Holz-Industrieschule in Kolomea in Verhand-

bin froh, daß du wieder da bist . . . Du wirst mich erhalten können . . .

«Das wird wohl schwer werden,» antwortete der Enkel, «was ich verdiene, reicht, auch wenn ich mir die größten Entbehrungen auferlege, kaum hin, um mich selbst zu erhalten. Ja, wenn ich imstande wäre, die große Maschine zu leiten, dann wäre es freilich etwas anderes! . . . Der Jammer ist eben, daß dieses eiserne Ungethüm mehr als fünfzig Menschen ersetzt und deren Arbeit aufwiegt.»

«Ist das der Nutzen aus den Lehren desjenigen, den du zu deinem Rathgeber erwählt hast?» — «Da ich der älteste und unbeholfenste von uns Dreien war, zog ich mich traurig in ein verödetes Haus zurück, um dort nachzudenken, denn ich schämte mich, in meinem Alter andere um Rath zu fragen. Da bemerkte ich im Winkel eine Spinne, die ihr Netz spann. Ei, sagte ich mir, dieses einfältige Insect weiß mehr als ich . . . Wozu bedarf ich noch des Rathes, ich brauche es nur nachzuahmen.»

Während Enkel und Großmutter noch beisammen saßen, hörten sie vor dem Hause klägliches Jammern. Ein Mensch mit zerrissenen Kleidern, mit Wunden bedeckt, denen Blut entströmte, stand vor dem Thore. «Erkennt Ihr mich denn nicht?» stöhnte der Unglückliche. «Ich bin dein Bruder . . . dein Enkel.» — «Wie?! . . . Du, in diesem beklagenswerten Zustande? . . . Du, von dem ich mein Glück erwartet hatte?» rief tröstlos die Großmutter. «Ran leistete dem Verwundeten Beistand. Nachdem er einige Stunden geruht, begaun er zu erzählen:

lungen, und der Minister könne auch die Ausgestaltung der Weberschule in Starkstadt in Aussicht stellen. Wenn Abg. Hajek die Meinung ausgesprochen habe, daß die Unterrichtsverwaltung als Basis für ihre Action die Einwohnerzahl und die Steuerleistung annehmen müsse, so widerspreche dem der Minister; denn maßgebend könne für die Unterrichtsverwaltung nur das Eine sein, das reelle Bedürfnis. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Wenger verlangt Aufwendung größerer Mittel zur Hebung des Geschmacks, welcher bei uns sehr vernachlässigt werde. Das gewerbliche Fachschulwesen habe sich bei uns zwar anfangs rasch und kräftig, aber unregelmäßig entwickelt. Die Begründung von Fachschulen für verschiedene Gewerbe sei eine Lebensfrage für das Kleingewerbe. Nothwendig sei auch die Förderung des Gebrauches zweckmäßiger Maschinen durch die Regierung, für welchen Zweck, wie der Minister ihm privat versichert habe, auch in der That eine Post in das Budget gesetzt werden wird. Abg. Blazek sprach über das gewerbliche Fachschulwesen in Böhmen. Abg. Hauck verlangte die Ausgestaltung der Staatsgewerbeschule in Favoriten. Die Post «Gewerbliches Bildungswesen» wurde hierauf angenommen.

Zum Titel «Volksschulen», der hierauf in Verhandlung gezogen wird, sprach als erster Redner Abg. Kohler aus Vorarlberg. Er erklärt im Namen seiner Wähler, daß diese Frage von der Tagesordnung nicht verschwinden dürfe. Die Volksschulfrage sei seit dem Tage der Lösung bedeutend nähergerückt, an welchem im letzten Jahre die Bischöfe die Forderungen der Kirche in Bezug auf die Volksschule im Herrenhause präcisirt haben. Redner verlangt die streng confessionelle Schule, Trennung der verschiedenen Confessionen, Einfluß der Kirche auf die Ernennung der Lehrer und die Einrichtung des Lehrplanes.

Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am kommenden Freitag statt.

Politische Uebersicht.

(Das Exposé Kálnoly's) ist, wie man in Delegiertentreisen meint, für Samstag im Ausschusse der ungarischen, für Montag in jenem der österreichischen Delegation zu erwarten.

(Der Behr ausschuss) beantragt, die Petition derjenigen Militär-Witwen und -Waisen, die von der Wohlthat des neuen Militär-Versorgungsgesetzes vom 27. April 1887 noch ausgeschlossen sind, der Regierung unter Hinweisung auf die am 31. März 1887 und 31. December 1890 gefasste Resolution zur thunlichsten Berücksichtigung zu empfehlen.

(Polen und Jungcechen.) «Dziennit Polski» und «Czas» heben übereinstimmend hervor, daß es ein wesentlicher Punkt des jungcechischen Programms geworden sei, die Ruthenen gegen die Polen auszuspielen. Da die Jungcechen auch bestrebt seien, im kroatischen und slovenischen Lager eine Spaltung herbeizuführen und überhaupt die parlamentarischen Zustände ad absurdum zu führen, so sei fortan an irgend ein Zusammengehen mit den Jungcechen gar nicht zu denken.

(Parlamentarisches.) Nach einer Mittheilung der «Politik» hat vorgestern eine Sitzung des Clubs der Conservativen stattgefunden, in welcher Graf Deym den Umstand zur Sprache brachte, daß in verschiedenen Blättern von dem Zerfalle des Clubs die Rede sei, und dieses Gerücht als unwahr bezeichnete. Nach ihm sollen die Vertreter aller Fractionen des

«Wie Ihr wißt, verließ ich meine Heimat, der schönsten Hoffnungen voll. Ich glaubte keines Rathes zu bedürfen und wiegte mich in Träume einer glücklichen Zukunft. Mein Weg führte mich durch ein großes Dorf, wo ich in einer hölzernen, mit allerlei Fahnen und Wimpeln geschmückten Bude eine Schauspielertruppe antraf. Es war just Jahrmart. Alle waren als Könige und Fürsten gekleidet und vor unseren Augen wurden die leckersten Speisen aufgetragen. Mich wandelte die Lust an, dieses herrliche Leben zu theilen, namentlich als ich erfuhr, daß die Künstler von einem Dorfe ins andere wanderten. Mit einigen der Diamanten, welche ich dort blitzen gesehen, hoffte ich meiner und Eurer Noth mit einem Schlage ein Ende zu bereiten. Kurz nachdem man mich, wie ich gewünscht, in die Gesellschaft aufgenommen hatte, begann auch schon die Enttäuschung. Die Speisen, deren Anblick meinen Gaumen gekitzelt, waren von Holz, und wir mußten zumeist mit leerem Magen spielen. Die Edelsteine und Brunnengewänder waren weniger wert, als meine Jacke, Hunger, Entbehrung und die beständige Unruhe machten mich zum unglücklichsten Menschen der Welt. Dieses Leben vertauschte ich gegen ein anderes, an Enttäuschungen nicht minder reiches, nur war es noch gefährvoller. Ich wurde Soldat. Was ich als solcher gelitten, vermag ich niemandem zu sagen. Ich mußte in den Krieg ziehen. Wie Ihr seht, wurde ich verwundet, aber es gelang mir, zu entfliehen und mich bis hierher zu schleppen.»

Clubs, voran die Slovenen und Kroaten, und insbesondere die Deutsch-Conservativen erklärt haben, daß der Bestand des Clubs eine «Staatsnothwendigkeit» und sein Zerfall nur in dem Wunsche der Linken gelegen sei. Der bisher keiner Partei angehörige Erbprinz Johann Schwarzenberg wurde in den Club aufgenommen.

(Vom Meliorationsfond.) Der Ackerbau-minister hat mit einer Zuschrift vom 4. d. M. dem Abgeordnetenhaus das Präliminare des Meliorationsfonds für das Jahr 1892 vorgelegt. Hiernach kommen in diesem Jahre 365 356 fl. 43 kr. und an unverzinslichen Darlehen 3208 fl. zur Verwendung. An neuen Unternehmungen sind präliminirt: Gailflus-Regulierung mit 35.500 fl., Meliorationen in den Gemeinden Rzimnitz und Lautsch in Mähren 4185 fl., Regulierung des Lautschnaflusses und Lodranlabach's in Mähren (erste Rate) 30.080 fl., Regulierung des Sirningbachs in Niederösterreich (erste Rate) 15.000 fl. Für Wildbachverbauungen sind 45 500 fl. präliminirt. Der Rest entfällt auf Fortsetzungsbauten, die schon in den früheren Präliminarien eingestellt waren. Von neuen Unternehmungen haben nur diejenigen Berücksichtigung gefunden, deren gesetzliche Regelung durch die Landtage bereits erfolgt ist.

(Empfang der Delegationen.) Man telegraphirt uns unterm Gefirgen aus Wien: Die laienferliche Erwiderung auf die Ansprache des Delegationspräsidenten bei dem heutigen Empfange der Delegationen stellt die freundlichen Beziehungen zu allen Mächten, den vollen Einklang mit den Verbündeten im Wunsche und dem Bestreben nach Erhaltung des europäischen Friedens sowie die friedlichen Versicherungen seitens aller Cabinete fest. Obwohl hiedurch die Gefahren der politischen Lage Europa's nicht befreit und die allgemeinen Rüstungen nicht zum Stillstande gebracht werden, hofft der Kaiser dennoch von dem allgemeinen und einmüthigen Friedensbedürfnisse die endliche Erreichung des Friedenszieles. Der Kaiser wünscht, es möge ihm beschieden sein, seinen Völkern die frohe Botschaft von der Beendigung der gegenwärtigen Kämpfe und Lasten für den bedrohten Frieden verkünden zu können. Die Regierung schränkte den Voranschlag für das Heer und die Marine auf die unaufschiebbaren Bedürfnisse ein, wobei sehr wichtige Anforderungen der Hercegovina zeigen eine stetig fortschreitende Entwicklung.

(Aus Brasilien) kommen dem «Newport Herald» ganz merkwürdige Meldungen zu. Der Dictator Marschall Deodoro de Fonseca soll in den letzten Tagen eine lange Conferenz mit dem Ex-Präsidenten des kaiserlichen Ministeriums, Vicomte Duro Pretes, und mit Joachim Nabuco gehabt haben. Beide Männer sind Notabilitäten der imperialistischen Partei und auch persönliche Anhänger des Kaisers Dom Pedro. Der Correspondent des «Newport Herald» gibt zu verstehen, daß Fonseca möglicherweise eine monarchische Restauration plane. Falls der Kaiser die Krone seinem Thron ablehnen sollte, so würde die Krone werden. Schwiegersohn, dem Grafen d'Eu, angeboten werden.

(Holland.) Im Antwortschreiben auf das Gunst hat sich die holländische Regierung entschieden zu Gunsten der Einführung des obligatorischen Militärdienstes sowie für die schon zur Friedenszeit vorzunehmende Ernennung eines Armeecommandanten für den Kriegesfall ausgesprochen. Was die Handelspolitik gegenüber Frankreich, Spanien und Portugal betrifft, so will die Regierung unter Festhaltung an den als zu Recht be-

Wie es gekommen.

Skizze aus dem polnischen Leben von J. Blizinski.

(Fortsetzung.)

«In Tulischki,» entgegnete Herr Matthäus zögernd. «Was? In Tulischki? Etwa gar beim Lajski?» «Ich habe ein kleines Geschäft dort . . .» «Und was geschieht mit mir?» «Nun, der Nachbar könnte ja auch mit ein-treten . . .» «Ich? bei diesem Narren? Das wäre noch schöner!» «Nur ein Weibchen!» «Natürlich! Damit er sich dann etwa meines Besuches rühmt — imstande wär' er's schon . . .» «Große Sachen! Deswegen wird dem Herrn Nachbar auch kein Stein aus der Krone fallen!» «Lass' mich der Herr Nachbar in Ruh, ich sage nein und dabei bleib's!» «Ja, aber wie machen wir's dann. Ich habe noch wenig bei ihm zu thun.» «Was weiß ich? Hätte der Nachbar das gleich gesagt, so wäre ich allein gefahren.» «Um, möchte wissen, worauf? . . .» «Das war eben die Geschichte. Herr Nachbarn, bei Herrn Matthäus eingekehrt, theils um ihn zu besuchen, theils weil seine Britschka unterwegs Schaden gelitten hatte und den Dienst zu verlagern drohte. Dabei stellte

stehend anerkannten Principien die Möglichkeit hinstellen, daß die Niederlande weniger privilegiert erscheinen, als die anderen Länder.

(Europa gegen China.) Die gegen China geplante gemeinsame Action der Mächte scheint unmittelbar bevorzustehen. Wenn die chinesische Regierung nicht innerhalb einer sehr bald ablaufenden Frist Abhilfe der Beschwerden Europa's getroffen haben wird, so sollen die fremden Flotten Shanghai und den Woojung-Fluß besetzen, den Yang-tse-Kiang blockieren und die Zoll-einnahmen mit Beschlag belegen. Man hofft, daß es weder zu Kämpfen noch zu einem Bombardement kommen wird, da jeder Widerstand der Chinesen gegen die aus 40 Kriegsschiffen bestehenden fremden Flotten unzulänglich ist.

(Der ökumenische Patriarch.) Nachdem sich die Wahl des ökumenischen Patriarchen beim ersten Wahlgange zerschlagen hatte, fand Sonntag der zweite und entscheidende Wahlgang statt. Es gieng dabei keiner der zuerst in Frage gekommenen Candidaten als Sieger hervor, sondern es wurde der bisher gar nicht genannte Erzbischof von Nikopolis, Neophytos, zum ökumenischen Patriarchen gewählt.

(Aus Berlin) wird polnischen Blättern berichtet, daß jetzt auf Wunsch des deutschen Kaisers die Thätigkeit der Ansiedlungskommission in Posen und Westpreußen eine andere Richtung anzunehmen und ihren ursprünglichen polenfeindlichen Charakter zu verlieren beginne.

(Ein anarchistischer Abgeordneter.) Der wegen der Revolte in Fourmies seinerzeit verhaftete und verurtheilte Anarchist Lafargue wurde zum Abgeordneten von Lille gewählt. Die Kammer beschloß demzufolge dessen Freilassung.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das Prager Abendblatt meldet, den durch Brand Verwundeten in Ruß 400 fl. und der Feuerwehr in Stelzenhan zur Anschaffung von Löschrequisiten 100 fl. zu spenden geruht.

(Das russische Kaiserpaar) begieng am 9. d. M. in dem reizend gelegenen Livadia an der südlichen Küste der Halbinsel Krim das Fest seiner silbernen Hochzeit. Am 9. November 1866 vermählte sich der damals 21jährige Kronprinz Alexander mit der zwei Jahre jüngeren Braut seines ein Jahr früher verstorbenen älteren Bruders Nikolaus, der Prinzessin Dagmar von Dänemark, die nach dem Uebertritt zur orthodoxen Religion den Namen Maria Feodorovna annahm. Der Tod seines Bruders verhalf ihm zur Thronbesteigung und zur Gemahlin, das schauerhafte Ende seines Vaters am 13. März 1881 zum Throne eines der mächtigsten Reiche der Welt. Die Ehe des Zaren ist die glücklichste; er ist allen prunkvollen Festlichkeiten ungeneigt und süßt sich nirgends wohler als im Familienkreise. Auf seinem Lieblingschloß in Gacina, in Livadia, verbringt der Zar auf, glücklich, den Privatmann hervorzutreten zu können. Die Kaiserin Maria Feodorovna, die jüngere Schwester der Prinzessin von Wales, fesselt die eigentliche Liebe zu sein, durch eigenthümliche Grazie. Sie liebt sehr die gesellschaftlichen Vergnügungen, versteht

sich denn heraus, daß auch letzterer in Geschäften nach der Stadt sollte, aber nicht fort konnte, weil eines seiner Wagenpferde lahmt und er die Ackergäule nicht von der Arbeit nehmen wollte. Da hatte man sich zur gemeinschaftlichen Fahrt auf diesem Compagnie-Wagen geeinigt.

Das wäre ja so weit ganz schön gewesen, wenn Herr Matthäus nicht den unglückseligen Einfall gehabt hätte, in Tulischki einzutreten. Herr Rochus hatte eine sehr geringe Meinung von Talajski, denn er war in der Nachbarschaft Verwalter gewesen und ihm eine Heirat zum Gutsbesitzer geworden — er wollte einzutreten, dünkte Herrn Rochus eine Verletzung seiner aristokratischen Grundsätze. Weil er sich als Eigentümer der Pferde zu einigem Entgegenkommen verpflichtet fühlte, sagte er:

„Nun, wenn's dem Herrn Nachbar gar so sehr beliebt aus, daß es nicht lange dauert, denn ich werde auf der Britschka warten.“

„Was weiter? Man wird mich für irgend einen Hundwörter halten, den der Nachbar mitgenommen hat.“

„Freilich, freilich!“, erwiderte hartnäckig Herr Rochus, „mich kennt ja dort niemand, wer wird mich mit hinstellen? Zudem hülle ich mich in den Mantel und laß mich nicht sehen.“

Da nun Herr Matthäus den Herrn Rochus — schon halb und halb Gefallen an dem lustigen Gespräch zu finden begann — durchaus nicht zu thun vermochte und wirklich sehr wichtig bei Ta-

aber gleichzeitig, eine musterhafte Gattin und Mutter zu sein. Wenn sie mit ihren Kindern Reisen oder Lawn-tennis spielt, so ist es schwer zu sagen, wer sich am meisten dabei ergötzt und am herzlichsten lacht. Und doch hat die Kaiserin seit ihrer Thronbesteigung viel Schreckliches durchgemacht; zuerst erschütterte sie das tragische Ende Alexanders II. auf das tiefste, und die noch immer nicht ganz aufgeklärte Katastrophe von Borki hat einen solchen Eindruck auf sie gemacht, daß sie sich von den Nachwirkungen derselben lange nicht erholen konnte. Das Attentat, welches ein fanatischer Japaner vor einigen Monaten auf ihren ältesten Sohn, den 23jährigen Cesa-revic Nikolaus, verübte, hat erschütternd auf die Kaiserin gewirkt, wie denn auch das schwere Leiden ihres zweiten Sohnes, des 20jährigen Großfürsten Georg, ihr nicht geringen Kummer bereitet. Der Ehe des Zarenpaares entstammten außer den genannten zwei Großfürsten noch drei Kinder, die Großfürstin Xenia, 16 Jahre alt, Großfürst Michael, 13 Jahre alt, und Großfürstin Olga, 9 Jahre alt.

(Brand in einem Kloster.) Am vergangenen Sonntag brach in dem Prager Kloster der barmherzigen Schwestern auf der Kleinfeste, in welchem auch ein Spital mit fünfshundert Kranken untergebracht ist, Feuer aus. Wie sich herausstellte, wurde das Feuer von dem Wärter selbst gelegt. Dieser unterhielt mit einer Wärterin ein Liebesverhältnis, die Oberin erfuhr es jedoch und drohte, ihn zu entlassen. Kurz nachher setzte er sein Zimmer in Brand, nahm einen sechs-läufigen Revolver und gieng in die Küche, wo er drei Schüsse gegen seine Geliebte abfeuerte, welche schwer verletzt zusammenbrach. Unterdessen machte das Feuer rapide Fortschritte, und nur dem kräftigen Eingreifen der Feuerwehren ist es zu danken, daß nicht die Säle, in welchen sich zumeist Schwerkrante befinden, ergriffen wurden. Der Attentäter und Brandstifter wurde dem Gerichte eingeliefert.

(Von Monte Carlo.) Die Generalversammlung der Actionäre von Monte Carlo hat beschlossen, heuer per Actie einen Gewinn von 155 Francs zur Vertheilung zu bringen, und zwar 25 Francs als die fünf-procentige Verzinsung des Capitals und den Rest dann als Superdividende. Da von Monte Carlo 60.000 Stück Actien à 500 Francs emittiert wurden, so ergibt dies einen Gesamtbetrag von 9.300.000 Lire. Diese Actien, deren Cours jetzt 2000 ist, sind indes fast alle in festen Händen. Der Fürst von Monaco erhält wieder als Pachtzins für die Bank 1,250.000 Francs. Die Generalversammlung hat ferner beschlossen, heuer auch den Croupiers und sonstigen Bediensteten der Bank besondere Gratifikationen zu gewähren.

(Großfürst Georg von Rußland), der zur Heilung seines Brustleidens das warme Klima Algiers aufsucht, hat in El Biar, eine Stunde von der Hauptstadt Algiers, die Villa des Oliviers für 10.000 Francs gemietet. Das Gebäude steht auf einem hohen Hügel und soll von ausnehmend gesunder Lage sein. An den Gouverneur ergieng von Seite des Hausministeriums das Ersuchen, alle Begrüßungs-Feierlichkeiten und Ovationen zu unterlassen, da der Zustand des Prinzen die strengste Zurückgezogenheit des Kranken verlangt. Eine russische Kreuzerflottille soll vorübergehend in Algier Station nehmen.

(Jugendliche Eisenbahnrevolver.) Die beiden jungen Uebelthäter, die eiserne Stühle auf die Schienen der Brighton-Eisenbahn legten, um zu sehen, wie diese Combination, nicht ohne sein feierliches Wort zu geben, daß er gewiß nur ganz kurze Zeit ausbleiben werde.

Eine halbe Stunde darauf hielt die Britschka vor der Thür des Herrenhauses in Tulischki. Herr Matthäus sprang rasch ab und eilte in das Haus, aus dessen geöffneten Fenstern ein eigenthümliches Stimm-gewirre herauströnte.

Grzela fuhr vom Hausthor weg, schwenkte um den herzförmigen Rasenfeld im Hofe und blieb seitwärts stehen.

Herr Rochus blieb in halbbliegender Stellung auf der Britschka und wartete.

Er wartete geduldig eine gute Viertelstunde — als er aber merkte, daß sich die Sache in die Länge zu ziehen begann, richtete er sich auf und blickte nach dem Hause.

Durch das geöffnete Fenster war eine zahlreiche Gesellschaft zu erblicken und — schau, schau! — in derselben eine Anzahl von Personen aus der Coterie des Herrn Rochus. Nicht zu glauben! Alle hielten Gläschen in der Hand, und der Hausherr, mit einer Flasche bewaffnet, gieng von einem zum anderen, hat und nötigte, küßte den und jenen auf die Schulter, worauf jedesmal unter lauten Vivat-Rufen eine all-gemeine Nagelprobe erfolgte.

Am Fenster selbst stand Herr Matthäus — natürlich gleichfalls mit einem Glase in der Hand — er sah nach Herrn Rochus herüber und winkte ihm, auch einzutreten und mitzutheilen; zugleich bedeutete er durch Achselzucken, daß er sich nicht gut schon jetzt von der Gesellschaft losmachen könne.

(Fortsetzung folgt.)

wie sich eine Entgleisung ausnehme, sind vor Gericht gelinde davongekommen. Der ältere ist zu 8, der jüngere zu 6 Ruthenschlägen verurtheilt worden.

(Ein Riesen-Lottogewinn.) Aus Rom wird telegraphiert: Im Schatzministerium ist man über einen ungeheueren Lottogewinn in Gravina sehr verstimmt, wo ein Landmann eine Quaterne mit 1 1/2 Millionen Lire gewann.

(Graf Kálnoky) feiert am 20. d. M. sein zehnjähriges Ministerjubiläum. Die parlamentarischen Kreise Ungarns haben aus diesem Anlasse eine Ehrenkundgebung für Kálnoky angeregt.

(Goldfund in Siebenbürgen.) Vorigen Samstag ist, wie gemeldet wird, auf dem der Industrie-Gesellschaft Gaislingen gehörigen Goldbergwerke Muzari in Siebenbürgen ein Freigoldfund von 53 Kilogramm gemacht worden.

(Influenza.) In Stanislau und in Kolomea sind infolge der epidemisch herrschenden Influenza und Diphtheritis die Volksschulen geschlossen.

(Aus dem Examen.) Professor: «Was wissen Sie von der Vererbungstheorie, Herr Candidat?» — Candidat: «Nichts, Herr Professor, denn ich habe keinen reichen Onkel.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Jubiläum.) Se. Excellenz der Herr Fürst-bischof Dr. Zverger, welcher am 10. November 1867 als neuernannter Oberhirt der Diocese Sedau in die Grazer Kathedrale eingeführt worden war, feierte vorgestern die fünfundsanzigste Wiederkehr des Inthronisationstages und empfing anlässlich dieses Jubiläums zahlreiche Beglückwünschungen.

(Aus dem Club der Conservativen.) In der Sitzung vom 9. November erklärten die Vertreter aller Fractionen des Clubs der Conservativen, allen voran die Slovenen und Kroaten, hauptsächlich aber die Katholisch-Conservativen, daß der Bestand des Clubs der Conservativen eine Staatsnothwendigkeit sei und daß sein Zerfall nur in den Wünschen der Linken gelegen wäre. Alle Redner sprachen die feste Ueberzeugung aus, daß die bisher bewahrte Einigkeit und Eintracht auch in Zukunft im Club der Conservativen erhalten und derselbe fester als je zusammenhalten wird. Der Austritt der beiden Borarlberger Abgeordneten habe nichts zu bedeuten.

(Vermessung der Abelsberger Grotte.) Man schreibt uns aus Abelsberg, daß die über Auftrag des k. k. Ackerbauministeriums vor vier Monaten begonnene Vermessung der Abelsberger Grotte, einschließlich der Dlofer Grotte, vollendet und daß der damit beauftragte Obermaßscheider Schmid aus Prizibram von dort bereits abgereist ist, um die erhobenen Detailausnahmen daheim zu berechnen und zu kartographieren. Die Aufnahmen umfaßten sowohl die unterirdischen Räume als auch das darüberliegende oberirdische Terrain, was bisher in so detaillierter Weise noch nie geschah. Es wird nun möglich, weittragende Schlüsse über den Zusammenhang der oberirdischen mit den unterirdischen Karsterscheinungen zu ziehen, wodurch die Kenntniß dieser Erscheinungen wesentlich gefördert werden wird. Der Originalplan soll im Maßstabe 1:1000 und mehrere Copien im Maßstabe von 1:2880 (Catastralmaßstab) angefertigt werden. Zum Zwecke der Vermessung mußten einige schwierige Passagen in den Seitengrotten gangbar gemacht werden, weshalb nunmehr auch die zuletzt entdeckte wunderbare Grotte nächst dem Calvarienberge auch von Damen besucht werden kann. Die Bassins am Ende der Tartarus-Grotte sind überbrückt, und es entfällt somit das Klettern über die Steigbäume. Durch die vier Meter dicke letzte Wand wurde ein Stollen getrieben, so daß die Communication vom Tartarus bis zum unterirdischen Baufe der Post eine bequemere ist, als dies bisher der Fall war. Die höhlenkundigen Mitglieder des Vereines «Anthron» haben die Arbeit kräftig gefördert und ertheilten Fachleuten sowie Touristen, welche sich dafür interessiren, gerne jedwede Auskunft.

(Unterkrainer Bahnen.) Wie verlautet, hat vorgestern im Handelsministerium die abschließende Concessionsverhandlung mit den Concessionären Fürst Auersperg und Freiherrn v. Schweigel hinsichtlich der Unterkrainer Bahnen stattgefunden, welche mit einer staatlichen Subvention von 2.5 Millionen Gulden sichergestellt werden sollen. Vorher wurden noch verschiedene wichtige Vorfragen in befriedigender Weise ausgetragen, insbesondere über das abzuschließende Uebereinkommen zwischen den Concessionären und der Staatsverwaltung wegen der Uebernahme des obigen Betrages in Stammactien; bezüglich des Uebereinkommens zwischen den Concessionären und dem Bande Krain wegen der vom letzteren zu übernehmenden Garantie für die Verzinsung und Tilgung der Prioritätsobligationen im Maximalbetrage von sieben Millionen Gulden, dann die Frage der Geldbeschaffung, welche durch Ausgabe von 3.1 Millionen Gulden in Stammactien und der obigen Prioritätsobligationen erfolgen soll. Die Unterzeichnung des vereinbarten Protokoll ist vorgestern erfolgt, und es dürfte sofort das Erforderliche wegen der wirklichen Concessionsvertheilung veranlaßt werden. Die Aus-

arbeitung der Detailprojecte und die politische Begehung haben, wie von uns bereits gemeldet, schon stattgefunden. Die Gesamtlänge der Unterkrainer Bahnen beträgt 131.5 Kilometer. Von diesen entfallen auf die Hauptlinie Laibach-Großlupp-Treffen-Rudolfswert-Straza 82.5 Kilometer, wogegen der bei der Station Großlupp abzweigende Flügel Großlupp-Reisnitz-Gottschee eine Länge von 49 Kilometer aufweist. Das Land Krain zählt zu jenen Gebieten der Monarchie, welche mit Eisenbahnen am spärlichsten bedacht sind. Die derzeit vorhandenen Bahnen durchziehen nur den Norden und Westen des Landes, während gerade der beste und ergiebigste Landestheil, der Osten und Süden, von jeder directen Bahnverbindung ausgeschlossen blieb und hauptsächlich aus diesem Grunde dem rapiden wirtschaftlichen Niedergange und einem bereits seit Jahren bestehenden, immer weiter um sich greifenden Nothstande verfiel. Durch den Ausbau der in Rede stehenden Eisenbahnen, welche ein Attractionsgebiet von mehr als 200.000 Seelen umfassen, soll diesen vom volkswirtschaftlichen Standpunkte auf die Dauer gewiss unhaltbaren Zuständen ein Ende gemacht und durch die Einbeziehung dieser in Bezug auf Land- und Forstwirtschaft sowie wegen der Kohlenbergwerke bei Gottschee schon heute sehr beachtenswerten Produktionsgebiete in den allgemeinen Eisenbahnverkehr ihre Entwicklung ermöglicht werden. Das häufige Vorkommen von Eisenerzen bester Qualität lässt auch einen Aufschwung der Eisenindustrie erwarten, welche bei den schwierigen und kostspieligen Transportverhältnissen derzeit nicht mehr aufkommen kann.

(Bauernfängerei.) In der letzten Zeit trieb sich in Oberkrain und insbesondere im Bezirke Radmannsdorf ein Bagant herum, der u. a. in Nothe mehreren Personen Geldbeträge unter der Vorspiegelung entlockte, dass er der berüchtigte Banknotenfälscher Preslesnik sei und ihnen um 20.000 fl. falsches Geld anfertigen werde, wozu er jedoch um 25 fl. Banknotpapier, welches bei einem Photographen in Krainburg zu kaufen sei, benötige. Der Bagant that so, als ob er das entlockte Geld in ein Couvert versiegelte und übergab letzteres der Tischlersgattin L. . . r mit dem Ersuchen, sie möge nach Krainburg fahren und dort den Geldbrief dem Photographen übergeben; er werde sie in Veas erwarten. Als die Frau in Krainburg keinen Photographen fand, öffnete sie den Brief und fand zu ihrem nicht geringen Erstaunen anstatt des Geldes ein altes Zeitungsblatt im Couvert.

(Avancement in der k. k. Landwehr.) In der k. k. Landwehr wurden ernannt, und zwar: Hauptmann-Rechnungsführer zweiter Classe Karl Sonnabend des 24. Bataillons zum Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe; die Lieutenants Josef Mendel des 25. und Otto Wanggo des 24. Bataillons zu Oberlieutenants; der Rechnungs-Unterofficier erster Classe Wenzel Novak zum Lieutenant-Rechnungsführer mit der Dienstbestimmung für das krainisch-küstenländische Landwehr-Regiment. Im nichtactiven Stande wurden zu Oberlieutenants befördert die Lieutenants: Leo Pototschnig, Anton Köhler, Johann Arh, Karl Toman und Anton Stritof des 24. Bataillons und Franz Brezina des 25. Bataillons.

(Oberster Sanitätsrath.) In der jüngsten Sitzung des Obersten Sanitätsrathes wurde zur Kenntnis gebracht, dass in einer Ortschaft Krains eine Epidemie von Morbus miliaris (Schweißfieber) aufgetreten, jedoch schon im Erblichen begriffen ist, und wurde es nach Besprechung der von der Landesbehörde berichteten Krankheitserscheinungen als empfehlenswert bezeichnet, dass im Falle des Wiederauftretens einer derartigen Epidemie ein klinischer und ein bacteriologischer Fachmann aus der Mitte des Obersten Sanitätsrathes zur näheren Erforschung dieser Krankheit abgeordnet werden mögen.

(Deutsches Theater.) Heute gelangt im deutschen Theater eine Novität zur Aufführung, die Posse «Der selige Toupinel» von Alexander Bisson, welche am deutschen Volkstheater in Wien den größten Heiterkeitserfolg der Saison errungen hat und bei ihren oftmaligen Wiederholungen stets ausverkauft Häuser erzielte. Morgen bleibt das Theater wegen Vorbereitung der neuesten Gefangensposse «Groß-Wien» geschlossen.

(G. M. Baron Sebzelttern.) In Verona ist der k. und k. Generalmajor a. D. Leopold Freiherr von Sebzelttern im 79. Lebensjahre nach langem Leiden verschieden. Der Verbliebene war Ritter des Leopold-Ordens, hat die Feldzüge 1848, 1849, 1859 und 1866 mitgemacht und war auch Ordonnanz-Officier im Hauptquartier des F. M. Radetzky. Sein einziger Sohn Heinrich Freiherr v. Sebzelttern dient als Hauptmann im 9. Jäger-Bataillon.

(Selbstmordversuch.) Am 9. d. M. abends beging der Forsthüter Johann S. in Weissenfels einen Selbstmordversuch. Der gegen das Herz gerichtete Schuss streifte die linke Brustseite und zertrümmerte den linken Oberarm derart, dass dieser wahrscheinlich wird amputiert werden müssen.

(Aus dem Reichsrath.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirten die Abgeordneten Klun und Dr. Ferjančič Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des

Ministeriums des Innern über das Verhalten der politischen Behörden Krainens gegenüber dem Cyril- und Method-Bereine.

(Gemeindevahl in Tschernembl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Tschernembl wurden gewählt, und zwar: Leopold Skubie zum Gemeindevorsteher, Andreas Ladner, Johann Müller, August Kunz und Johann Schweiger zu Gemeinderäthen.

(Zum Thurmesturz in Pörtlach.) Aus Klagenfurt wird telegraphirt: Der Bürgermeister Werzer, welcher wegen des Pörtlacher Thurmesturzes angeklagt war, wurde freigesprochen. Der verschüttete gewesene Lukas Ratschob ist bereits vollständig geheilt.

(Bitherconcert.) Die auch hier bestens bekannten Bithervirtuosen Josef Omulez und Sohn aus Görz spielten vor kurzem in Trient vor der Kaiserin Friedrich. Besonders das «Verlass'n» von Koschat gefiel und die beiden Virtuosen mussten das Lied zur Wiederholung bringen.

(Ein Brautpaar mit zusammen 145 Jahren) wurde am Sonntag vom Pfarrer Gödl in der Münzgrabenkirche in Graz getraut. Der Bräutigam ist 74, die Braut 71 Jahre alt, und beide waren bisher unverehelicht.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Salzburg, 11. November. Gestern abends fand beim Statthalter Grafen Thun anlässlich des bevorstehenden Scheidens der Frau Erzherzogin Louise aus Salzburg eine Soirée statt, zu welcher der Adel, die hohe Geistlichkeit, Vertreter des Officierscorps, der Beamtenschaft, des Lehrkörpers und der Bürgerschaft, im ganzen mehr als 140 Personen, geladen waren. Die Erzherzoge Ludwig Victor, Ferdinand Großherzog von Toscana und Leopold sowie die Erzherzoginnen Alice und Louise beehrten die Soirée mit ihrer Anwesenheit.

Königsberg, 11. November. Das russische Weizen-Ausfuhrverbot wird hier bestimmt im Laufe des Monats erwartet. Die Verzögerung der Veröffentlichung wird mit den Interessen des russischen Finanzministers an dem Erfolge der neuer Anleihe in Verbindung gebracht.

Rom, 11. November. Der internationale Friedenscongress wurde heute eröffnet. Bonghi wurde mit Acclamation zum Präsidenten gewählt und hielt sodann zu Gunsten des Friedensschiedsgerichtes eine beifälligt aufgenommene Rede.

Petersburg, 11. November. Nach einer Meldung aus Sebastopol entgleiste vorgestern bei Melitopol ein Güterzug der Eisenbahn Sosovaja-Sebastopol. Acht Waggons verbrannten; das Zugpersonal erlitt tödliche Brandwunden.

Constantinopel, 11. November. Nach authentischen Mittheilungen aus Yemen haben sich die kaiserlichen Truppen mehrerer von den Insurgenten besetzt gewesenen Orte bemächtigt und die Aufständischen in regellose Flucht geschlagen.

Newyork, 11. November. Nach einem Telegramme des «New-York Herald» aus Guajaquil kam es bei den Municipalwahlen zwischen den gegnerischen Parteien zu Straßenkämpfen. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Correspondenz der Administration.

Von einem weiteren Ungenanntseinwollenden ist uns für den armen, kranken Bitherlehrer 1 fl. zugekommen, somit bis heute im ganzen 25 fl.

Administration der „Laibacher Zeitung“.

Deutsches Theater.

Heute: «Der selige Toupinel», Posse in 3 Acten von Alexander Bisson. — Morgen findet keine Vorstellung statt.

Angewommene Fremde.

Am 9. November.

Hotel Stadt Wien. Zomsche, Private; Tomšič u. Kutscha, Ingenieure; Vellak, Reitter, Schweizer, Pribil, Fuchs, Prinz, Rudel, Kšte, Wien. — Weißer, Kfm., Brünn. — Merklen, Kfm., Paris. — Benvenutti, Biezelli u. Rosso f. Tochter, Kšte, Pirano. — Lauer, Kfm., München. — Meizner, Kfm., Graz. — Toppenheimer, Kfm., Berlin. — Perjucz, Monteur, u. Glück, Reif., Budapest. — Hirsch, Privat, Bern. — Maly, Privat, Neumarkt. — Gräfin Egger f. Tochter, Private, Görz. — Frank, Privat, Stein. — Solerti, Innsbruck. — Peß, Ing., Villach. — Awwanger, Judenburg. — Gräfin Lichtenberg, Private, Graz.

Hotel Elefant. Kern, Knirsch, Elektrotechniker, f. Frau; Romnik, Schmidt und Srel, Kaufleute, Wien. — Schiffers, Wachen. — Sliber, Selzach. — Dornjač f. Frau und Prodnig, Marburg. — Verlic, Pfarrer, Wochener-Vellach. — Pistar, Pfarrer, St. Oswald. — Dr. Berger, Oberstabsarzt i. R., f. Frau, Lilli. — Novak, Lieutenant-Rechnungsführer, sammt Familie, Laibach. — Krainc, Kaufmanns-Gattin, Illyrisch-Feistritz. — Laurič, Commis, Weitenstein. — Juzek, Ingenieurs-Gattin, Krainburg. — Castellani, Kfm., Ferrara. — Brüll, Kaufm., Kutina. — Jagar, Handelsmann, f. Frau, Markove. — Klabe, Kfm., Dresden. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Stepančič, Kaufm., Triest. — Repinc, Prem. — Hujh, Elektrotechniker, Wien.

Hotel Südbahnhof. Tombič, Service. — Göhl, Kfm., Wien. — Poog, Musiker, Sonnenberg. — Korozja Anton u. Johann, Wirte, Landoll.

Hotel Bairischer Hof. Kral, Steinbrück. — Rappe u. König, Unterdeutschau.

Den 10. November.

Hotel Stadt Wien. Mayer Edler v. Gunthof; Leopold, Fabrikant; Peterka, Mayer, Kirschhof, Singer, Michel, Gtinger, Müller, Gellis, Schindler, Kottenberg, Haujner u. Keller, Kšte; Kufhanek, Schindler, Sutthardt u. Welter, Reif, Wien. — Huber, Privat, Treffen. — Misrowsky, Beamter, u. Kinar, Reif., Graz. — Prozenel f. Frau, Privat, Feistritz. — Kinar, u. Hirschman, Besitzer, Radmannsdorf. — Ronay, Kfm., Ginz, vest. — Felsch, Kfm., Charlottenburg. — Pribil, Kfm., Ginz, Hotel Elefant. Kaiser, Hahn, Kšte; Bösch, Privatier; Dr. Bösch, Finanzcommissär, Wien. — Stern, Kfm.; Huber, Journalist, Graz. — Bilc, Laurencič, Udeleberg. — Kollmann, Laibach. — Schebath, Vertreter, Triest. — Wolf, Privat, f. Frau, Grotzschana. — Kramer, Kfm., Boglar. — Eisler, Kfm., Prag. — Stranský, Kfm., Nachod. — Trenzlich, Kfm., Prag.

Hotel Südbahnhof. Kosi f. Frau, Kfm., St. Wolfgang. — Pörtlach, Nadersburg. — Pregel, Podtraj. — Javas f. Frau, Göttsch. — Kovacic, Landstraß. — Kosi, Kleinsonntag.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Mayer, Schauspieler, sammt Familie, Wien.

Hotel Bairischer Hof. Hartmann, Beamtenfrau, und Jontof, Kfm., Wien.

Verstorbene.

Den 10. November. Helena Erjavc, Tischlers-Tochter, 7 Mon., Schießstättgasse 11, Tuberculose. — Sebastian Jägerbauer, Bäcker, 55 J., Polanadamm 50, Bauchkrebs. — Antonia Jgel, Beamten-Witwe, 85 J., Floriansgasse 36, Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mett.		Bess.		Mett.	Bess.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Hektolit.	8 61	9 18	Butter pr. Kilo . .	—	70	—
Korn	6 80	6 79	Eier pr. Stück . .	—	3	—
Berste	4 56	4 64	Milch pr. Liter . .	—	8	—
Hafer	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	58	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	54	—
Heiden	5 36	5 94	Schweinefleisch	—	40	—
Hirse	4 55	5 15	Schöpfenfleisch	—	35	—
Kukuruz	5 30	5 41	Bündel pr. Stück	—	20	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 40	—	Lauben	—	1 87	—
Linzen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Gr.	—	1 87	—
Erbfen	10	—	Stroh	—	7 60	—
Hjolen	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	5 20	—
Rindschmalz Kilo	—	82	— weiches, „	—	—	24
Schweineschmalz	—	66	Wein, roth, 100Lit.	—	—	—
Speck, frisch	—	54	— weißer, „	—	—	—
— geräuchert	—	64				

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Hausht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg	736.2	0.0	windstill	bewölkt	20
11.	2 N.	734.0	1.2	NO. schwach	bewölkt	Regen
9	Ab.	734.0	1.6	NO. schwach	bewölkt	

Bewölkt, neblig, nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 0.9°, um 3.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: A. Kralic.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 15.65 per Meter — glatt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.) versch. roben- und stückweise, porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (t. u. t. Postf.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (3) 11-10

Eingefendet.

Dem Henri Rekle'schen Kindermaß und der condensirten Milch wurde auf der internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel in Wien vom hygienischen Standpunkte der ersten Preis (Ehrendiplom ersten Grades mit besonderer Erwähnung), sammt die 39. Auszeichnung, verliehen.

Soeben erschien:
Bilder aus Krain, I.
Im Gebiete der Steiner Bahn.
Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen (2965)
von L. Benesch.
12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Verlags-Buchhandlung.

Beilage.

Der heutigen «Laibacher Zeitung» ist ein Bergzeichniss empfehlenswerter Bücher beigelegt, worunter wir besonders das neue Werk vom

Pfarrer Rneipp
Rathgeber für Gesunde und Kranke
hervorheben. — Alle genannten Bücher sind zu beziehen durch
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 11. November 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Pariser Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung in Laibach, Congressplatz, in der 'Tonhalle'.

Zwei Köchinnen dringend gesucht, letztere in ein gutes Bürgerhaus; keine Wäsche, 8-9 fl. Gute Näheres: Bureau Flux (Trafik) am Bahn Nr. 6.

Objava. Pri c. kr. deželnem kot trgovskem sodišču v Ljubljani se je vsled sklepa občnega zbora z dne 8. februvarja 1891 v združnem re-

Curatorsbestellung. Das hochlöbliche k. k. Landesgericht Laibach hat gemäß § 83 Z. R. die Anna...

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wurde bekannt gemacht, dass nachstehende...

rator ad actum Josef Weibl von Rassenfuß behändigt worden sind: Bescheid vom 7. März 1891, Z. 1432 für Anna Starič aus Kartelevo; Bescheid vom 12. Juni 1891, Zahl 3409, für Margaretha Pangre von Zalota; Bescheid vom 24. März 1891, Zahl 1837, für Anton Frihar von Jesseniz; Bescheid vom 12. Mai 1891, Zahl 2798, für Josef Rocjan von Slancovh Nr. 22; Bescheid vom 20. Juli 1891, Zahl 4164, für Martin, Maria und Josef Kopina von Mackovc; Bescheid vom 21. Juli 1891, Zahl 4180, für Josef Gorenc von Mladatic, Josef Sinfoc von Cesnjice; Bescheid vom 24. Juli 1891, Z. 4236, für Mathias Mergole von Cesnjice; Bescheid vom 31. Juli 1891, Zahl 4487, für Josef Stuskel von Vinoverscek, Josef Stal von Stermec, Rajpar Malavasic von Reber, Maria Klemenčič von Stermec, Jernej Sedlar von Vinoverscek und Anna Grahut von Radež. R. k. Bezirksgericht Rassenfuß, am 30. September 1891.

(4910) 3-1 Nr. 5751. Curatelsverhängung. Das hochlöbliche k. k. Landesgericht Laibach hat mit Rathschluß vom 31. October 1891, Z. 9201, über Jakob Rafove von Zabukovje nach § 273 allg. G. B. ob Verschwendung die Curatel verhängt, und es wurde demselben als Curator Martin Carman von Zabukovje bestellt. R. k. Bezirksgericht Krainburg, am 4. November 1891.

(4926) 3-1 Nr. 9369. Zweite executive Feilbietung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird mit Bezug auf das Edict vom 29ten September 1891, Zahl 8159, bekannt gemacht, daß am 16. November 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, zur zweiten executiven Feilbietung der dem Jernej Lukan, Bäcker in Laibach, gehörigen Forderungen per 338 fl. 78 kr. und 801 fl. 70 kr, wobei selbe auch unter dem Nennwerte hintangegeben werden, geschritten wird. Laibach am 7. November 1891.

(4780) 3-2 Rrn. 7635, 7692. Curatorsbestellung. Den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Francisca Bodling aus Warburg, Franz Ravčič von Zwischenwässern und Georg Janko aus Laibach sowie Maria Cerkovnik von Schalkendorf wurde Herr Mathias Klinar in Radmannsdorf als Curator ad actum bestellt und ihm der Realfeilbietungsbescheid vom 27. September 1891, Z. 6929, behändigt. R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 24. October 1891.

Zur Capitals-Anlage besonders geeignet. 4 1/2 % Pfandbriefe der österreichischen Central-Bodencredit-Bank. gesetzlich als pupillarsicher und cautionsfähig anerkannt. Dieselben sind statutenmässig durch Hypothekar-Forderungen gedeckt, und haftet für dieselben überdies das Actien-Capital von vier Millionen Gulden. - Die Zinsen dieser Pfandbriefe sind steuerfrei. Wir erlassen diese Pfandbriefe provisionsfrei genau zum amtlichen Börsencourse. Wechselstuben-Actien-Gesellschaft (4893) 8-2 WIEN, Wozelle 1011 'MERCUR' WIEN, Strobelgasse 2.

Novitäten des Büchermarktes. Wolf Jul., Renata gebunden fl. 3.80. Scheffel Jos. Vict., Aus Heimat und Fremde, gebunden, mit Goldschnitt 2.40. Scheffel Josefine, Gedichte gebunden 2.40. Das k. k. Hofoperntheater in Wien, erbaut von Ed. van der Nüll und Aug. von Siocardsburg. Dieses prächtige Werk erscheint in 12 Lieferungen mit je 5 Blatt Lichtdruckbildern in Grossquart-Format. Preis pro Lieferung 3.-. Schmölzer Jak. Ed., Der edle deutsche Liedermeister. Sein Leben, Wirken und Schaffen, geschildert von Heini von Steier 0.80. Abbazia. Wintercurort und Seebad Abbazia von Prof. Glax und Dr. Schwarz, mit 4 Ansichten und einem Plane cart. 1.50. Knöpfmacher, Dr. Heiner., Der Polizzen-Rückkauf in der Lebensversicherung 0.60. v. Bauer Otto, Ein Wort zur Einführung der Goldwährung in Oesterreich 0.60. v. Lindheim Alfred, Das Schiedsgericht im modernen Civilprocesse 1.20. Schweinburg, Dr. Max, Die Wirtschaft des Volkes 2.80. Helfert, Dr. J., Anleitung zum geistlichen Geschäftsstil nach dem neuesten Stande der österr. Gesetzgebung 4.-. Ruhemann, Dr. J., Die Influenza in dem Winter 1889/90 1.80. Jordan, Dr. Karl Fr., Das Räthsel des Hypnotismus und seine Lösung 0.72. Samosch Siegf., Sicilianische und andere Streifzüge 1.35. Nemirowitsch-Dantschenko Wassily, Die Fürsten der Börse. Roman aus dem Russischen 2.50. Braddon M. E., Wer war der Mörder? Roman aus dem Englischen; 2 Bde. 4.50. v. Moltke, Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten. 4. Bd. Briefe (erste Sammlung) 3.-. Sämmtlich vorrätig in der (4916) 3-2 Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Bei der am 1. October d. J. stattgefundenen Ziehung der Theiss-Lose wurde der Haupttreffer von Gulden 100.000 ö. W. mit der von uns ausgegebenen Promesse Serie 3828 Nr. 9 gewonnen. (4892) 2-2 Promessen für die nächsten Ziehungen! ganze fl. 4.- und 50 kr. Ziehung am 14. November! halbe fl. 2 1/4 Stempel. Bodencredit-Promessen 150.000 Gulden Haupttreffer. Ziehung am 16. November! 45.000 Gulden Haupttreffer. 'Mercur' Wechselstuben-Actien-Gesellschaft Wollzeile 10. - WIEN I. - Strobelgasse 2.